

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 3

Artikel: Vom Schuld bewusstsein der berufstätigen Frau
Autor: Wegmann, Alice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Schuld bewusstsein der berufstätigen Frau

V O N D R . A L I C E W E G M A N N

Ein vorübergehendes Schuld bewußtsein kann der wertvolle Ansatz zu einem Neubeginn sein. Doch ein chronisches Schuld bewußtsein ist von Übel. Viele berufstätige Hausfrauen beispielsweise sind vom Schuld gefühl geplagt – besonders zur Weihnachtszeit –, den Haushalt nicht tadellos zu meistern. Kein Wunder: in uns Schweizerinnen steckt ja auch ein besonders starkes Pflicht bewußtsein.

Woher stammt dieses Schuld bewußtsein? Aus dem Klischeebild von der tadellosen Hausfrau, das von unseren Ahnen geprägt wurde und nach dem die berufstätige Hausfrau – bewußt oder unbewußt – auch heute noch ihre Leistungen im Hause bemüßt. Blüten weiße Vorhänge, blitzblanke Scheiben und glänzende Parkettböden gehören zu seinen Kennzeichen. Schöne Wahrzeichen. Zugegeben. Niemand wird sie gering schätzen, wenn man die spiegelnden Böden auch ohne Filzschuhe betreten und die schneeweissen Vorhänge mit fröhlichen Rauchkringeln begrüßen darf. Wenn also die Gepflegtheit des Heims das Leben nicht einengt, sondern verschönert – was ja in den meisten Schweizer Haushaltungen der Fall ist.

Gerade weil dieses Klischee so viele gute Seiten hat, ist es für die berufstätige Hausfrau so schwer, sich davon zu lösen. Denn sie selber sehnt sich nach tadeloser Sauberkeit und Ordnung, nach jenem wohl gepflegten Zauberkreis, in dem noch ihre Mutter mit allerlei Hilfskräften schaltete und waltete. Weil ihr dieser Hang gleichsam angeboren ist, die Hilfskräfte aber verschwunden sind, läßt sich der Haushalt der berufstätigen Hausfrau mit dem Ideal-

bild nicht mehr in Einklang bringen: darunter leidet sie wie unter einem Versagen. Daher stammt ihr latentes chronisches Schuldgefühl.

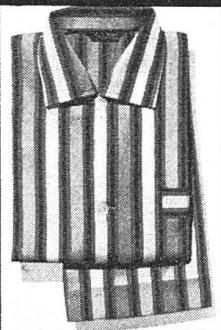
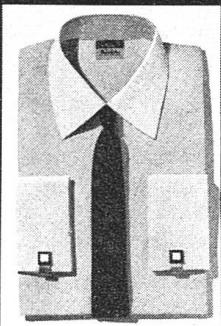
Sie erkennt zwar, daß es ihre Kräfte übersteigt, den Haushalt nach dem alten Leitbild zu besorgen, versucht aber, wenigstens gegen außen den Schein zu wahren. So greift sie beispielsweise schamvoll zum Staublappen, um Ärgstes zu entfernen, wenn Besuch kommt, auch wenn der Staub sie und ihre Familie nicht gestört hätte. Doch plagt sie der Gedanke an die dieses Jahr noch nicht ausgeklopften Bücher.

Sein und Schein decken sich bei ihr nicht, und so kommt es zu einem quälenden Unbehagen. Man möchte, aber man kann nicht und befindet sich damit in der Lage eines zwar zahlungswilligen aber zahlungs unfähigen Schuldners.

Wie läßt sich dieses Dilemma lösen? Nur dadurch, daß die berufstätige Hausfrau sich nicht länger nach einem unerreichbaren Wunsch bild richtet, sondern ihre Haushaltführung bewußt ihren Umständen anpaßt und Fünfe gerade sein läßt. Wohl verstanden, ich rede nicht der Schlammerei das Wort. Aber die berufstätige Hausfrau darf sich nicht darüber aufregen, daß bei ihr nicht alles blitzt und glänzt wie bei einer Vollhausfrau, die aus ihrem Haushalt ein kleines Kunstwerk machen kann. Kein Mensch erwartet das übrigens von einer Berufstätigen. Die Unterschiede an Gepflegtheit sollen gar nicht verwischt, sondern bewußt betont werden. Es wäre für die Vollhausfrau ja auch betrüblich, wenn sich ihre Haushaltführung in nichts von derjenigen der berufstätigen Hausfrau unterscheiden würde. Man darf und soll den Unterschied sehen. Es genügt durchaus, wenn das Heim der berufstätigen Frau Gemütlichkeit und Wärme ausstrahlt. Oft wird es sogar an Ungezwungenheit gewinnen, was ihm an Gepflegtheit abgeht. Wichtig ist einfach, daß die berufstätige Hausfrau zu ihrem eigenen Haushaltstil steht, auch wenn er mit den überkommenen Begriffen von Ordnung und Sauberkeit in Konflikt gerät.

Mit diesem Bekenntnis zum eigenen Lebensstil und dem Ablehnen fremder Maßstäbe dürfte wohl das chronische Schuld bewußtsein weitgehend verschwinden. Ganz wird zwar die Sehnsucht der berufstätigen Hausfrau nach dem blitzblanken Reich früherer Frauengenerationen nicht vergehen. Aber der Wunsch nach Vollkommenheit läßt sich mit der Einsicht verbinden, daß gerade Unvollkommenheit sehr liebenswert auf die Umgebung wirken kann.

Verwöhnen Sie IHN mit einem Geschenk von Fein-Kaller...



Wenn Ihre Weihnachtsgeschenke die FEIN-KALLER-Etikette tragen, haben Sie die Gewissheit, echte und spontane Freude zu bereiten. Männer lieben nun einmal alle jene Dinge, für die sie eine praktische Verwendung finden: exklusive Hemden und Krawatten, herrlich bequeme Hausmäntel und Pyjamas, sportliche Jacken und Pullovers, aparte Manschettenknöpfe und Ledergürtel... Für kleine und grosse Wünsche finden Sie Geschenke mit einer ganz persönlichen Note — gerade das, was Männer so sehr schätzen.

Fein-Kaller
DAS HAUS FÜR HERRENGESCHENKE

ZÜRICH Bahnhofstrasse 84 – Sihlporte-Talstrasse 82 – Central-Limmattquai 138 – Boutique: Uriastrasse 22 –
Zürich-Oerlikon im Bauhof BASEL Gerbergasse 48 BERN Spitalgasse 9 LUZERN am Schwanenplatz
ST. MORITZ beim Kulm Hotel INTERLAKEN am Höheweg BÜRGENSTOCK